

5. IX. 1915

122

[Verbesserung der Lage unserer Kriegs-
Gefangenen in Sibirien.] Im Speisesaale des
Hotel Wienerer im 18. Bezirk fand kürzlich eine
von Frau C. Stach-Hoffmann einberufene Ver-
sammlung statt, die über eine gemeinsame Unternehmung für
unsere Kriegsgefangenen in Sibirien, die sich in Tschita
befinden, beraten sollte. Die Versammlung war sehr zahlreich
besucht. Frau C. Stach-Hoffmann hielt eine Ansprache, in der
sie auf Grund von Gefangenenbriefen die Lage der Gefan-
genen in Tschita erörterte. Die Hauptklagen der Gefangenen
gehen dahin, daß ihnen nur sehr spärlich Briefe, Karten und
Telegramme ihrer Angehörigen zukommen. Telegramme laufen,
so erzählte einer der Versammlungsteilnehmer, fast drei
Monate, Briefe und Karten kommen größtenteils nicht an,
während die Briefe und Karten der Gefangenen in Wien fast
regelmäßig eintreffen. Nach Mitteilungen eines anderen
Redners erhalten die Gefangenen abisierte Geldanweisungen
trotz der Hilfe des Roten Kreuzes in den seltensten Fällen.
Wenn die Geldsendungen schon an Ort und Stelle ankommen,
werden den Gefangenen Schwierigkeiten bei der Uebernahme
des Geldes bereitet oder das Geld überhaupt nicht ausgefolgt.
Es wurde beschlossen, daß eine Deputation unter der Führung
der Frau Stach-Hoffmann morgen den Freiherrn
v. Spiegelfeld, den Präsidenten des Fürsorgetomitees
des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene, der sich der Korre-
spondenz mit den Kriegsgefangenen in überaus großzügiger
Weise angenommen hat, aufsuche, um mit seiner Hilfe auf das
russische Rote Kreuz einen Druck auszuüben, daß der russische
Postverkehr in verhältnismäßig geordnete Bahnen gelenkt
würde. Auch wurde eine Audienz beim Kriegsminister in
Aussicht genommen.